

Jesus Christus spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben. Amen.

Liebe Gemeinde,

Jesus Christus spricht. Ich lebe und ihr sollt auch leben.

Dieses Wort, dieser Zuspruch soll uns in das neue Jahr und durch das neue Jahr hindurch begleiten als Jahreslosung.

Es gehört wohl zu den schönsten und stärksten Aussagen Jesu überhaupt. In diesem Zuspruch konzentriert sich das ganze Evangelium. Es ist eine Botschaft, die uns froh machen kann, mitten in dieser unruhigen Welt, mitten in der Unruhe, die wir in uns selbst tragen, im Leben und erst recht angesichts des Todes. Dabei geht es vor allem um eines, um die Beziehung zu Jesus selbst. Unser Leben ist ganz verbunden mit seiner Lebenswirklichkeit. Er ist der Herr und der alleinige Grund unserer Hoffnung auf Leben.

Jesus Christus spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben

Das ist ein Lebenswort, das uns auf den neuen Weg ruft! Eine Verheißung, die standhält auf dem Weg ins Ungewisse.

Gestern Abend hatten wir einen Gottesdienst, der uns ganz bewusst auf den Neuanfang vorbereitet hat. Zurückblicken voll Dankbarkeit auf unser Leben, die guten und schweren Zeiten, auf das persönliche Leben, das Leben in Gemeinschaft. Am Kreuz ablegen, was drückt, Sorgenlast und Schuld, Traurigkeit und Erschöpfung, Enttäuschung und Resignation. Vergebung und neue Hoffnung erfahren. Dann, am Tisch des Herrn feiern und neu gestärkt werden und wer wollte, konnte mit einem persönlichen Segen dem Neuen entgegengehen.

Und nun hat das neue Jahr begonnen und wir sind heute morgen hier zusammen.
Und wir lassen uns von Jesus zurufen, auch ganz persönlich:

Ich lebe und ihr sollt auch leben.

Der Beginn eines neuen Jahres ist immer auch so etwas wie ein Wendepunkt. An einem Wendepunkt ganz anderer Tiefe hat Jesus diese Worte zu seinen Jüngern gesprochen. Jesus hatte den Kreuzestod vor Augen. Und er spricht seine Worte in eine Jüngerschar hinein, die nur begrenzt erfassen konnte, was da geschah.

Wir hören alles im Nachhinein. Die Jünger aber waren mitten drin. Alles schien zusammen zu brechen. Sie hatten keinerlei Plan, wie es weitergehen sollte nach Jesu Tod.
Da hinein spricht Jesus:

Ich lebe und ihr sollt auch leben.

Jesus macht den Jüngern deutlich, dass die Verbundenheit mit ihm trotz des Abschieds nicht enden wird.

Und das, liebe Gemeinde, ist in der Tat auch gekommen und es ist bis heute so geblieben – und es ist die Geschichte der Christenheit, die Geschichte der Kirche, die Geschichte auch unserer Gemeinde, die Geschichte unseres persönlichen Glaubens.

Aber wie hat sie angefangen diese Geschichte? Gehen wir zurück in die Zeit um das Jahr 30 nach Christi Geburt. Wir befinden uns in der römischen Kolonie Judäa. Es ist eine harte Zeit. Die Menschen erleben die Römer als brutale Besatzungsmacht, die rigoros gegen alles und jeden vorgeht, der ihre Vormachtstellung auch nur im Kleinsten zu bestreiten scheint. Und so ist es kein Wunder, dass sich die Menschen nach neuen Aufbrüchen nur so sehnen.

Einen solchen Aufbruch erleben sie durch Jesus. In seiner Gegenwart schien sich die Welt zu verändern. In seiner Gegenwart wurden Menschen gesund an Leib und Leben. Von seinem Leben ging Leben aus.

Doch es kam anders als zunächst erhofft. Die Jüngerinnen und Jünger mussten tatenlos zuschauen, wie ihnen ihre Lebenshoffnung genommen wurde.

Doch was zunächst keiner wissen konnte, das Ende war in Wirklichkeit der Anfang einer neuen Zeit. Nicht der Tod war das Letzte – das Leben siegte!

Die Worte Jesu wurden weitergesagt, von Mund zu Mund, die Geschichten, die man sich von Jesus erzählte, verbreiteten sich.

Und heute, am Beginn des Jahres 2008, ist Jesu Wort ganz aktuell:

Ich lebe und ihr sollt auch leben.

Die Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen sucht jedes Jahr die Jahreslosung aus und sie hat dieses Wort ausgesucht. Und dann wird es verbreitet in alle Welt. Ein Wort, das uns Christen verbindet.

Nun geht dieses Wort mit uns durch das Jahr und wird zu uns sprechen, immer wieder neu in unser Leben hinein, wenn wir das zulassen.

Unser Leben ist ganz elementar und wesenhaft mit Jesus verbunden. Anders werden wir nicht leben. Und ohne ihn können wir kein Leben haben, jedenfalls nicht das Leben in Fülle, nicht das Leben, das uns von ihm zugedacht ist. Es geht um das Leben in Christus. Ein Ausleger (Probst Eichenberg, Stendal) hat es einmal so formuliert: In Christus sein heißt: *Er in meinem Herzen und ich in seinen Armen.*

Liebe Gemeinde,

wenn wir die neue Jahreslosung zum aller ersten mal hören, löst sie meist in uns etwas aus: Das Wort ist uns vielleicht bekannt, wir haben schon Erfahrung damit, vielleicht hat es in markanten Situationen unseres Lebens schon zu uns gesprochen. Wir verbinden es vielleicht mit Hoffnungen oder Dankbarkeit. In uns geschieht etwas durch dieses Wort.

Jedes Jahr wird eine Jahreslosung vielfach auch bildhaft gestaltet.

Schauen wir auf ein Bild, das Sie kennen:

(Es wird das Bild betrachtet nach dem Entwurf von Erika Genser)

Zunächst:

Sie sehen vielleicht:

- einen großen Kreis
- drei Kreise ineinandergehend
- das Kreuz
- kleine Kreise
- oben rechts die Taube
- Alpha und Omega

Sie sehen Farben:

- ein Gesamteindruck
- blau – grün
- das gelb
- gedämpfte Töne ins rötliche, bräunliche gehend
- die Farbe der roten Schrift
- immer wieder das Weiß, kaum wahrgenommen, das nie versiegende Licht.

Vielleicht beim genaueren, längeren Hinschauen:

- Ähren, wie ausgebreitete Arme, Heimat, das Brothaus, wo unser Hunger gestillt wird
- Trauben im Weinlaub
- Angedeutet so etwas wie kleine Blüten, das immerwährende Sprießen geistlichen Lebens, das nie versiegen möge.

Dann

- Der siebenarmige Leuchter, die Menora, die an Israel erinnert, unsere Verbundenheit, die Wurzel, aus der wir gewachsen sind.
- Verbunden mit dem Kreuz.
- Darüber das Christuszeichen.

In allem ist eine Botschaft verborgen:

- Da sind, im großen Kreis, bei genauerem Hinsehen, drei Kreise ineinandergehend und erinnern uns an die Dreiheit Gottes, Vater, Sohn und Heiliger Geist
- Da teilt das Kreuz das Bild in vier Teile, in alle Himmelsrichtungen wird der Sieg Jesu getragen, „bis an der Welt Ende“ heißt es:
„Ich lebe und ihr sollt auch leben.“

Und dann viele kleine Kreise:

- Da hat jeder kleine Kreis eine eigene Symbolik:
 - Die drei großen Kreise kehren im Kleinen wieder.
 - Flammen des Heiligen Geistes füllen alles aus.
 - Eine aufgehende Sonne am Horizont, die Nacht ist überwunden, das Morgenrot geweckt.
 - Ausgebreitete Arme der Anbetung.
 - Feine Kristalle, Symbol der Reinigung und Läuterung. Ein Prozess, der uns nicht erspart bleibt.

In dieser Welt Gottes, in die Jesus hineinspricht:

Ich lebe und ihr sollt auch leben,

gibt es eine große Vielfalt von Gemeinschaften des Glaubens. Verbunden sind wir in aller Unterschiedlichkeit durch das Kreuz Christi. Wir alle stehen unter der Lebensverheißung Jesu. Wir erleben das beeindruckend im 24 – Stundengebet.

Für mich sind diese kleinen Kreise auch unsere Gemeinden im Nahen und Ferneren und weltweit. Da ist auch unser Hessental über dem die Lebensverheißung Jesu steht.

Da sind all die Kleingruppen und Dienstgruppen und Zellen, wo Menschen miteinander Gott dienen und Glauben teilen. Da sind die Familien und schließlich unser eigenes Glaubensleben.

Wie vielfältig sind wir in unserem je eigenen gewachsenen und geprägten Glauben.

Aber Leben ist Bewegung, Veränderung und so durchlaufen wir auch verschiedene Stadien oder Phasen. Auch für diese Glaubens – und Lebensphasen stehen diese kleinen Kreise.

Da sind Zeiten des Aufbruchs. Wir spüren, der Heilige Geist wirkt an uns und durch uns und wo der Heilige Geist wirkt, entsteht Neues.

Da sind Zeiten, wo wir dankbar unsere Hände erheben und Gott anbeten, aber auch in der Fürbitte alle Sorgen, alles Schwere, alles Mitleiden Gott hinhalten, einsam und gemeinsam. An unserem Gebetstag zum Beginn des Jahres am 11. Januar soll das wieder in besonderer Weise geschehen. Da wollen wir im Gebet eintreten für alle unsere Gemeindeglieder, die unser Gebet und Gottes Hilfe brauchen und uns das wissen lassen.

Da gibt es Zeiten in denen wir Stärkung brauchen.

Da gibt es Zeiten in denen scheinbar alles ruht, wo Gott im Verborgenen wirkt und wir es nicht sehen. Wo wir durchhalten müssen.

Zeiten, in denen die warmen, gedämpften Farben vorherrschen oder auch dunkle Zeiten durchschritten werden.

Wo wir die nährenden Arme der Gnade Gottes, wie wir sie in den Ähren sehen, besonders brauchen, um durchhalten und leben zu können. Wo wir unsere Kraft holen und wieder gesättigt werden.

Brot und Wein, tiefstes Ankommen bei Gott in aller Zerbrochenheit, das Mahl mit ihm feiern, am Tisch des Herrn geladene Gäste sein, und dann gestärkt, innerlich geheilt wieder gesendet werden um Leben weiter zu tragen und den Menschen zu sagen:

Jesus Christus lebt und ihr sollt auch leben.

Gott wirkt Leben: Freuen wir uns, wenn wir Leben entdecken, freuen wir uns, wenn es bei uns geschieht und freuen wir uns neidlos, wenn Gott an anderen Orten wirkt. Freuen wir uns an gesegneter Vielfalt!

Das Bild will verkündigen.

Aber trotz aller Farbigeit und Lebendigkeit ist das Bild dem Wort, der Schrift untergeordnet.

Im Vordergrund steht das Wort:

Jesus Christus spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben.

Die Farbe rot ist nicht zufällig. Es ist die Farbe dieser unendlichen Liebe, die Farbe des vergossenen Blutes Jesu um unserer willen, um meinetwillen, dass wir, dass ich leben kann.

Zum Schluss:

Schauen wir auf die Taube, Symbol des Heiligen Geistes.

Jesus spricht mit seinen Jüngern ausführlich über das Kommen des Heiligen Geistes. Er spricht vom Tröster und Helfer, dem Beistand, den der Vater auf seine Bitte hin senden wird. Und es heißt:
... „*der wird euch alles lehren und an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.*“ (Joh. 14. 26)

In diese starke Lebensbeziehung will der Heilige Geist uns hineinziehen. Jede und jeden von uns und unsere Matthäusgemeinde in ihrer ganzen Vielfalt.

Darum dürfen wir bitten: Komm zu uns und nimm Wohnung in uns, unter uns, bei uns in diesem neuen Jahr.

Und Jesus sagt uns: *Wer mich liebt, der wird meine Worte halten und mein Vater wird ihn lieben und wir werden kommen und Wohnung bei ihm nehmen.*

Ist das nicht eine tiefe Bitte auch für unsere Gemeinde?

...*„Und wir werden kommen und Wohnung bei dir nehmen.“*

Das ist das Leben in Fülle, das schon jetzt in dieser Zeit beginnt und sich vollendet in der Ewigkeit.

Gehen wir, liebe Gemeinde, so getröstet unter diesem Zuspruch dem Leben entgegen.

Gott ist mit uns!

Jesus lebt, mit ihm auch ich!

Amen

Wir singen von diesem Lied: Jesus lebt, mit ihm auch ich... 115, 1 - 4